

In memoriam

Nachruf auf
P. Albert-Marie Besnard

Anstelle des Beitrags, den wir für dieses Heft von dem inzwischen verstorbenen P. Albert-Marie Besnard erbeten hatten, geben wir hier die wesentlichen Teile des Briefes wieder, der «für den Fall eines unerwarteten Aufbruchs nach Jersualem, nach dem himmlischen Jerusalem nämlich», für seine Brüder und Freunde bestimmt war. Dieser Brief wurde uns zugesandt von Prof. Jean-Claude Sagne :

Ich möchte, daß Sie wissen, daß ich bereit bin, wenigstens, wenn bereit sein nicht heißt, eine wie auch immer geartete Vollkommenheit erreicht zu haben, sondern vielmehr begriffen zu haben, daß mein Leben nichts ist, außer, was Gott will, daß es ist in jenem Augenblick, in dem ich es durch das ersehnte Geschenk seiner Barmherzigkeit ganz einfach in seine Hände zurücklegen kann. Dies hat etwas Wunderbares an sich. Endlich werde ich mit Seinem eigenen Herzen lieben können – welche Freude! Endlich werde ich der Kirche von Nutzen sein – welche Gewißheit! Endlich werde ich das LEBEN leben können – welcher Tanz und welcher Jubel!

Ich sage es ganz einfach: Ich hätte gerne noch gelebt, denn gerade jetzt bin ich so weit, daß ich anfang, endlich aus tiefstem Herzen ein Schüler des Evangeliums zu sein und erstmals zu spüren, wie ein gewisses Wort gleich einer Quelle in mir aufbrach und ununterbrochen zu strömen begann. Ich hätte vor allem gerne Zeugnis abgelegt, mit anderen zusammen am Gewebe der Freundschaft und des Verständnisses im Dienst der

weniger mit guten Gaben Bedachten gewirkt. Aber ich bin beruhigt: Andere werden diese Taten tun, andere werden diese Worte sprechen.

Es ist wahr, daß ich mich oft einsam gefühlt habe in der Erfahrung des Glaubens, wie sie mir gemäß war. Ich hatte geglaubt (aber hatte ich recht oder unrecht dabei, ich weiß es nicht, Gott allein weiß es), wahrnehmen zu können, wie sich eine erneuerte Selbsterschließung des lebendigen Gottes, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus, an unsere Welt anbahnte; eine andere Weise, dessen ansichtig zu werden, was Gott seinem Sohn bereitet hat mittels der unendlichen Dimensionen des Universums und der Menschheit...

Mir fehlt die Zeit, noch all das niederzuschreiben, was ich mit Vergnügen zur reinen Freude derer zu sagen hätte, die mir freundschaftlich nahegestanden sind. Was liegt schon daran! Die vielen Worte, welche das eine WORT im Schweigen der Gemeinschaft vermittelt, der Gemeinschaft, welche es stiftet unter allen – diese Worte enthalten alles, was wir sagen möchten, was wir laut hinausschreien möchten an alle und was sämtliche Bücher der Welt nicht einfangen könnten.

So kehrt denn in Frieden zurück in euer Leben und zu euren alltäglichen Aufgaben, so wie ich die Schwelle jenes Hauses überschreite, in dem wir alle uns wiederfinden werden. Wie sehr habe ich Jerusalem geliebt!

Wenn das Leben eines Glaubenden sich im Kraftfeld des Heiligen Geistes vollzieht, so ist es ein Liebeslied, das immer nur ein einziges Motiv abwandelt. Uns scheint, daß das Leben von Albert-Marie Besnard nichts anderes war als ein solches Lied über das Verlangen, das Antlitz des Vaters zu finden.

Christian Duquoc
Casiano Floristan

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ansgar Ahlbrecht